

Zwiespalt in den eigenen Reihen auszunützen“. Auf Schritt und Tritt also begegnen wir Wilhelms unleugbar pragmatischer Haltung.

Nur mit dieser Einschränkung also könnte behauptet werden, Wilhelm von Tyrus habe den Abschluß von Bündnissen oder anderen vertraglichen Vereinbarungen mit den muslimischen Nachbarn ebenso lebhaft begrüßt wie deren Zusammenbruch bedauert¹²⁷. Doch selbst dann noch erscheint ein derartiges Urteil kaum haltbar. So fehlt ja beispielsweise in der *Historia* jeglicher Hinweis auf die oben diskutierten Abmachungen zwischen Saladin und Amalrich von ca. 1173, und es ist nach den Gründen für dieses Schweigen zu fragen. Will man einmal von reinem Zufall oder von der Möglichkeit der Fälschung des bei al-Qalqashandî überlieferten Briefes absehen, so scheint mir die Erklärung hierfür in einem Umstand zu liegen, über den Wilhelm ebenfalls – und wohl ebensowenig zufällig – schweigt.

Aus dem Umstand einer letzten, 1183/84 vorgenommenen Überarbeitung¹²⁸ der *Historia* ergibt sich, daß Wilhelm aus der Sicht der Jahre 1183/84 geschrieben hat. Das aber ist die Zeit, in der die Franken gemeinsam mit den Zengiden bzw. Mosul gegen Saladin standen, Mosul und Jerusalem längst zu natürlichen Verbündeten gegen Saladin geworden waren. Wie Schwinges teilweise selbst einräumt, wie vor allem aber Lilie am Beispiel von Wilhelms wechselndem Urteil über die Byzantiner zeigt¹²⁹, ist Wilhelms Darstellungsweise von der jeweiligen Interessenlage des Königreichs Jerusalem abhängig. So dürfte denn auch Wilhelms Haltung gegenüber Saladin sowie Nûraddîn und dessen Erben weniger durch die vermeintlich von Saladin ausgehende größere Gefahr¹³⁰ oder „dynastische Solidarität“¹³¹ mit den Zengiden als vielmehr von handfesten politischen Interessen bestimmt sein, die Schwinges herunterzuspielen bemüht ist. Es kommt hinzu, daß Wilhelm ein Bündnis mit den Zengiden schon bald nach Nûraddîns Tod (1174) für wünschenswert gehalten hat – rein aus Gründen der politischen Opportunität¹³² – und daß Saladin in zwei Briefen an den Kalifen in Bagdad¹³³, die Schwinges nicht erwähnt, vom Ab-

¹²⁷) So Schwinges S. 247.

¹²⁸) Vgl. Rudolf Hiestand, *Zum Leben und zur Laufbahn Wilhelms von Tyrus*, DA 34 (1978) S. 368–372.

¹²⁹) Schwinges S. 112, 177, 178, 182. Lilie (wie Anm. 15) S. 295–301.

¹³⁰) So Schwinges S. 201f., 207. Lilie (wie Anm. 15) S. 289. Bei aller Kritik an Schwinges läßt auch Lilie die gleichgelagerten Interessen von Franken und Zengiden im Kampf gegen Saladin außer acht. Vgl. unten Anm. 169.

¹³¹) Schwinges S. 207.

¹³²) Vgl. Anm. 74.

¹³³) Abû Shâma (wie Anm. 31) S. 225. Ders., *Kitâb ar-Raudatain fî akhbâr ad-daulatain* 2 (1871/72) S. 24 (nicht im Recueil). Lyons/Jackson (wie Anm. 8a) S. 162, 193.